

werden. Glühend kommt das mächtige Paket heraus und wird auf einem kleinen eisernen Rollwagen zu den starken Walzen gefahren. Eine mächtige Dampfmaschine geht an und dreht die Walzen, auf denen die Form der Schiene eingeschnitten ist. Mit ungeheurem Drucke drängen die Walzen das glühende Paket drei-, vier-, fünfmal und öfter hindurch. Kräftige, an die Glut gewöhnte Männer fangen es auf mit Zangen und starken Eisenstäben und geben es wieder zurück, damit es von neuem durch die Walzen gehe. Dabei werden die Walzen durch starke Schrauben immer näher an einander gestellt; und außerdem ist auf ihnen die Form der Schiene nicht einmal, sondern mehrere Male neben einander eingeschnitten und zwar so, daß die Zwischenräume immer enger werden. Bei jedem Durchgehen steckt man nun die Schiene in eine noch engere Öffnung; sie wird dabei immer länger und von dem starken Drucke immer glühender. Endlich ist sie fertig; wie aus einem Gusse liegt sie vollendet da. Der Wagen führt sie nun zu der Säge, damit sie auf die richtige Länge abgeschnitten werde. In einer Grube in der Erde zwischen starken Eisenplatten liegt eine sich drehende Kreisäge. Die Schiene kommt. Da erhebt sich die Säge aus ihrer Grube, mit scharfen Zähnen faßt sie das Eisen an und zerschneidet es schneller als weiches Holz. Ein Funkenregen, schöner als ein Feuerwerk, sprüht bis an die hohe Decke. Dann wird die Schiene, die noch immer glüht, gerichtet, d. h. genau gerade gemacht. Eine starke Loch- und Bohrmaschine macht an den Enden die Löcher, worein die Bolzen und Schrauben kommen sollen. Zuletzt wird ihre Festigkeit erprobt. Mit beiden Enden legt man sie auf Ambosse, und dröhnend fällt ein gewaltiger Hammer auf ihre Mitte nieder, ob sie biegen oder brechen will. Sie darf nicht nachgeben, wenn sie als tauglich soll eingeschrieben werden. Ist sie aber tauglich, so darf man sie dreist dem endlosen Eisenwege einfügen, auf dem täglich Tausende von Centnern an kostbaren Gütern über sie hinrollen und Tausende von Menschenleben, die noch kostbarer sind.

125. Die Eisenbahn.

(Nach Thomas.)

Wie erstaunt würden unsere Vorfahren sein, wenn sie die Veränderungen sehen könnten, welche die letzten fünfzig Jahre in unserem Reiseumwesen bewirkt haben. Das Märchen der Siebenmeilenstiefeln ist fast zur Wahrheit geworden. Wie würden sich die Reisenden des Mittelalters wundern, wenn sie jetzt einen langen Eisenbahnzug sähen, wie er in vollem Laufe, zischend und brüllend, sich durch die Ebene und zwischen Berg und Thal